

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Band: 82 (1988)
Heft: 11

Artikel: Existenzminimum
Autor: Goldstein, Branka
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-143435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Existenzminimum

*Allen Ausgebeuteten und Süchtigen,
die sich zerstören in der Hoffnung
zu überleben, ist dieses Gedicht
in tiefer Verbundenheit gewidmet.*

Zufrieden stehst Du auf
zufrieden gehst Du zur Arbeit
zufrieden wünschst Du Deinen Kollegen einen guten Tag
zufrieden berätst Du mit ihnen Deine Arbeit
zufrieden erfüllt Dich Deine Umgebung
zufrieden nimmst Du während der Arbeit an Deinen Sitzungen teil
zufrieden wählst Du ganz selbstverständlich, womit Du Deinen Bauch füllst
zufrieden lächelst Du jedermann/frau zu
zufrieden geht es Dir gut
zufrieden mit warmen Füßen, mit vollem Bauch
zufrieden in heller, ruhiger, freundschaftlicher Umgebung
zufrieden in diesem Frieden gedeihen Deine Ideen, empfängst Du Deine
Impulse und entwickelst Du Deine Arbeit
zufrieden mit Deinem sozialen Status
zufrieden hast Du keine Ahnung, worüber Du sprichst
zufrieden bist Du jedoch als Fachkraft anerkannt
zufrieden kannst Du Dich überhaupt nicht einfühlen
zufrieden willst Du ja nur das Beste für die andern
zufrieden unterhältst, belehrst, informierst, bearbeitest, diskutierst, entscheidest
Du, gibst Dich wertfrei und grenzest Dich ab
zufrieden und befriedigt trägst Du Deine reich gefüllte Lohntüte nach Hause
zufrieden wirst Du morgen wieder guten Tag sagen

doch

jemand erwidert Deinen Gruss nicht!
jemand bleibt stumm und raucht weiter, obwohl Du es doch so freundlich
gemeint hast
jemand seufzt, der schmerzende Körper ist nur mit Willenskraft zu bewegen
jemandes Ruhezeit ist vorbei, obwohl noch todmüde
jemand muss leisten gehen
jemand braucht Geld
jemand will trotz allem überleben
jemand rafft sich auf – zündet sich eine Zigi an
jemand weckt damit sein noch schlafendes Herz

jemand hetzt davon
 jemandem wird es schwarz vor den Augen und taumelt
 jemand weiss, auch dies nützt nichts und reisst sich zusammen
 jemand befürchtet, bereits am Morgen schon zusammenzubrechen
 jemand überhört den wohlmeinenden, freundlichen Morgengruss
 jemand ist voll damit beschäftigt, sein Gekotz wieder den Hals hinunter-
 zuwürgen
 denn
 jemand will es schaffen, weder faul noch schweinisch sein
 jemand wirkt aber ungezogen
 jemand rast mit schmerzdem Körper
 mit heruntergeschlucktem Gekotz
 mit pochendem Herzen
 mit tränenden Augen in die Fabrikhalle den Fliessbändern zu
 jemand sieht durch den Tränenschleier noch kurz seine stummen hetzenden
 Arbeitskollegen
 jemand ist dankbar, dass hier nicht gegrüsst wird
 jemand duckt sich, weil wieder 5 Minuten zu spät
 jemand will nicht erwischt werden und zusammengeschieden
 jemand überwindet sich und reiht sich beim Fliessband ein
 jemand schafft die Schnelligkeit des Fliessbandes fast nicht
 jemandem schwindelt, flimmert es im betäubenden Maschinenlärm
 jemand braucht alle Kraft und ist trotzdem zu langsam
 jemand wundert sich, weil es die andern schaffen
 jemand wird angeschnauzt, getadelt – solle sich gefälligst anstrengen oder
 sofort gehen
 jemand kann sich nur eine einzige Richtung mit den Augen leisten:
 zur Werkuhr, deren Zeiger zu schlafen scheinen
 jemand ist in der Pause hellhörig und erfährt, dass viele ständig Medi nehmen –
 und raucht nachdenklich mit den andern Zigi
 jemand ist weiter ungeschickt
 jemand ist so zittrig vor Wut, Trauer und Schmerz
 jemand bekommt vom Vorgesetzten Schmerzmedi
 jemand hört sagen: «Sie gewöhnen sich schon»
 jemand will es auch schaffen, aber trotzdem noch Mensch bleiben
 jemand rackert sich ab, auf die Zähne beissend, um nicht vor Schmerz
 zu schreien, mit beiden kranken eingebundenen Armen
 jemand will nicht als faul gelten, Selbständigkeit beweisen
 jemand wird aber so krank, dass es gar nicht mehr geht
 jemand wird krank entlassen ohne Lohnzahlung
 jemand IST JA SELBER SCHULD

 Jemand wird zu Niemand

 niemand hat endlich Ruhe und darf im Bett liegen
 niemand empfindet dies als grösstes Geschenk
 niemand braucht nicht einmal mehr zum Arzt zu gehen, braucht kein Zeugnis
 mehr
 niemand ist froh, keinen Selbstbehalt bezahlen zu müssen
 niemand gewinnt langsam wieder die Kraft, um nachzudenken

niemand weiss, dass kein Mensch sich um ihn kümmert
 niemand ist erleichtert, nicht mehr grüssen zu müssen und gegrüsst zu werden
 niemand hat als Kind schon jeden Tag so beängstigend empfunden
 niemand wurde damals immer wegen Unfreundlichkeit gescholten
 niemand hat nie begriffen, weshalb die Leute immer guten Tag sagen, obwohl
 der Tag doch kaum gut gewesen ist und sein wird
 niemand wusste, weiss nie, ob die Demütigungen des «Guten Tages»
 auszuhalten sein werden
 niemand braucht sich jetzt vor dieser Tugend nicht zu fürchten
 niemand hat aber den Zahltag von jemandem aufgebraucht
 niemand braucht aber weiter zu essen, zu wohnen, sich anzukleiden
 niemand weiss ganz genau, dass alles Weitere sowieso nicht drin liegt
 niemand ist völlig verzweifelt, wie das Geld fürs Überleben aufzutreiben sei
 niemand sollte wieder jemand werden, sagen alle
 niemand will nicht mehr in die krankmachende Hölle zurück
 niemand ist niemand und will doch überleben
 niemand geht demütig, total verzweifelt halt, die Unselbständigkeit einsehend,
 auf die Ämterreise
 niemand gibt sich Mühe, anständig guten Tag zu sagen
 niemand wird freundlich gegrüsst und
 niemand erntet bittere Verachtung der «Guten-Tag-Sager»
 niemand will und braucht keine Belehrungen, Empfehlungen, Einschätzungen
 und wegen fehlendem guten Willen Bemerkungen
 niemand braucht fürs Überleben Geld
 niemand verlässt das Büro der «Guten-Tag-Sager», die Wenn und Aber
 drehend wild im Kopf
 niemand bricht heulend fast wieder zusammen
 niemand zweifelt in bitterer Armut immer mehr an sich selbst
 niemand weiss nicht mehr so recht, wie das mit dem Lebensrecht ist
 niemand überlegt nächtelang ob es Einbildung oder Menschenrecht ist
 niemand kennt die andern niemands kaum
 niemand hat weder ein Team noch Supervision
 niemand ist den freundlich-verachtenden «Guten-Tag-Sagern», hilflos ihrem
 «Besserwissen» ausgeliefert
 niemand wird immer ohnmächtiger
 niemand bäumt sich aber doch noch auf und spürt seine Ohnmacht
 niemand ist noch zu gesund, um sich ganz aufzugeben
 niemand besteht auf ein ganz kärgliches, materielles Existenzminimum
 niemand weiss, dass kein Recht darauf besteht

NIEMANDEM BRAUCHT ES SCHLECHT ZU ERGEHEN!